

Juli 2025 (2/2025)

Nr. 177

Unser Verein

Informationen, Aktivitäten, Philatelie

Heute erwartet Sie ein bunter Strauß an Informationen aus unserem Verein und aus der Philatelie



Ein Rückblick auf den Großtauschtag 2025 in Reudern

Ein Bericht vom wunderschönen Ausflug an den Bodensee, Lindau-Bregenz-Pfänder



Unsere Erlebnisse beim Philatelietreff ohne Philatelie am 9.7. im Deutschen Landwirtschaftsmuseum in Hohenheim



Eine hochinteressante Betrachtung der Auslandsendungen im Generalgouvernement.

Und noch einige nicht minder spannende Themen. Viel Spaß beim Lesen wünscht ihnen die Redaktion und die Verfasser.



BRIEFMARKEN LINDNER KG



Grazer Str. 16
Postfach 300 229
USt.ID,Nr.; DE 147522307

70469 Stuttgart
70442 Stuttgart
HRB Stuttgart Nr.10572

auktion@briefmarken-lindner.de

Ansichtskarten **Sammlungsauflösungen**
Briefmarken **oder Nachlassverwaltung**
Münzen
Zubehör...

Mitglied in den Fachverbänden:



Gerne stehen wir auch Ihnen mit unserem Fachwissen hilfreich zur Seite !

Lassen Sie sich von uns beraten !

0711 – 81 060 81

Inhalt

Informationen des Vorsitzenden	4
Geburtstagswünsche	5
Bericht Jahresausflug 2025 Bodensee Lindau-Bregenz-Pfänder	6
Rückblick auf den Großtauschtag 2025 in Reudern	9
Philatreff ohne Philatelie am 9.7.2025 ins Dt. Landwirtschaftsmuseum Hohenheim	11
Auslandssendungen im Generalgouvernement	13
Online Seminare des BDPH	18
Beitrag aus der Münzgruppe Die letzte D-Mark als Schreddergeld	18
Postzensuren verschiedener Länder während des II. Weltkriegs	19
Alte und gefährdete Nutztierassen: Rhönschaf und Sattelschwein	21
Ein Beleg aus meiner Sammlung, der mir gefällt	25
Impressum	26
Termine des Vereins	27
Terminkalender benachbarter Vereine	27

Liebe Sammlerfreunde:
Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten und
berufen Sie sich auf das Inserat in der Vereinszeitschrift „Unser
Verein“.

Informationen des Vorsitzenden

Liebe Vereinsmitglieder,



seit meiner Wahl zum Vorstand im März durfte ich bereits einige spannende und erfreuliche Entwicklungen im Vereinsleben miterleben – auch wenn ich leider nicht an allen persönlich teilnehmen konnte.

Unser Jahresausflug nach Lindau und Bregenz war mit 33 Teilnehmenden ein voller Erfolg – und zugleich die bestbesuchte Vereinsfahrt bisher. Ein großes Dankeschön an alle, die zur Organisation und zum Gelingen beigetragen haben!

Auch der Phila-Treff am 9. Juli, verbunden mit dem Ausflug ins Landwirtschaftliche Museum Hohenheim und dem anschließenden Besuch im Biergarten des Gasthofs Garbe, war mit 20 Teilnehmenden eine schöne Gelegenheit für Austausch und Gemeinschaft.

Im Juni fand die erste Vorstandssitzung unter meiner Leitung statt. Im Vorfeld kam es noch zu einigen Kommunikationsproblemen, die ich offen ansprechen und künftig verbessern möchte – sowohl innerhalb des Vorstands als auch im Kontakt mit Euch, den Mitgliedern.

Die nächste Sitzung ist voraussichtlich für den 3. September 2025 geplant.

Ein besonderer Ausblick: Auch im nächsten Jahr wollen wir uns wieder aktiv an der Kunstaussstellung in der Kreuzkirche beteiligen – unter anderem mit dem Künstlerwettbewerb der Schulen sowie mit Sonderstempel und Sondermarken, die direkt vor Ort verkauft werden sollen. Für die Umsetzung benötigen wir jedoch dringend Unterstützung – sei es beim Aufbau, der Betreuung des Verkaufsstands oder der Organisation im Hintergrund. Jede helfende Hand ist willkommen!

Noch ein letzter Termin für Euren Terminkalender: Ich freue mich möglichst viele von Euch am 22.11.2025 persönlich beim Jahresessen im Gasthaus Krone in Grafenberg begrüßen zu dürfen.

Abschließend blicke ich positiv auf die kommenden Monate und wünsche Euch einen schönen Sommer. Für Anregungen, Fragen oder ein persönliches Gespräch stehe ich Euch jederzeit zur Verfügung

Mit besten Grüßen

Christian Fischer



Tolle Bilder aus vergangenen Beteiligungen an der Kunstaussstellung in der Kreuzkirche

Geburtstagswünsche

Wir gratulieren herzlich allen unseren Vereinsmitgliedern, die in diesem Quartal Geburtstag haben und wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude mit unserem schönen Hobby mit allem rund um Briefmarken und Münzen.

Unser kleines Geburtstagsgeschenk stammt aus dem Jahr 1962. In diesem Jahr fand vom 12. bis 16. September in Berlin die Ausstellung Luposta statt. In dieser Ausstellung wurde an das 50 jährige Jubiläum der ersten großen Luftpostveranstaltung gedacht, die gemeinsam mit der Postverwaltung durchgeführt wurde.

Im Jahr 1912 wurde vom 10. bis 23. Juni unter dem Protektorat ihrer königlichen Hoheit, der Großherzogin von Hessen und bei Rhein die sogenannte Postkartenwoche zum Besten der hessischen Mütter- und Säuglingsfürsorge als erste Luftpostveranstaltung größeren Ausmaßes durchgeführt. Und dies war auch die erste Luftpostveranstaltung, die mit Unterstützung der Deutschen Reichspost erfolgte. Dazu wurden von der Großherzoglichen Zentrale verschiedene Postkarten und 3 Luftpostbriefmarken ausgegeben. Die entsprechend frankierten Karten erhielten einen offiziellen Luftpoststempel und wurden entweder mit dem Luftschiff LZ10 Schwaben oder mit dem Euler Flugzeug ‚Gelber Hund‘ transportiert.

Zum 50. Geburtstag dieser Veranstaltung wurde eine Berliner Sondermarke ausgegeben (Mi.Nr. 230), auf der über ein modernes Verkehrsflugzeug der Euler Doppeldecker in schwarz gedruckt ist. Auf dem damals ebenfalls ausgegebenen Ersttagsbrief ist ein Bild des ‚Gelben Hundes‘ mit seinem



wagemutigen Piloten abgebildet. Darunter ein zu diesem Zeitpunkt modernes Verkehrsflugzeug, mit dem natürlich ganz andere Mengen Luftpost befördert werden konnten. Interessant ist noch, dass alle Briefmarken, die im Rahmen der Luposta verwendet wurden eine private Lochung LU/POST/A erhielten.

Nun sind seit dieser Jubiläumsausstellung schon wieder 63 Jahre vergangen. Das gefeierte Ereignis der Postkartenwoche liegt damit also schon 113 Jahre zurück - da kann man nur sagen, wie schnell doch die Zeit vergeht.

Vielleicht werde ich in einer der nächsten UV - Ausgaben über die Postkartenwoche der Luftpost am Rhein und Main vom Jahr 1912 berichten.

Walter Hilburger

Bericht Jahresausflug 2025

Bodensee, Lindau-Bregenz-Pfänder

Der Vereinsausflug 2025 führte uns an den Bodensee. Für diese Reise hatte sich der Vorstand auf einen früheren Termin festgelegt. Hintergrund war, daß bei früheren Ausflügen Ende Juli die Temperaturen teilweise schon unangenehm hoch waren. Wir starteten am Morgen des 24. Mai mit der Firma Raddatz. Das Wetter war diesmal schön, sonnig und bei rund 24 Grad. Sehr positiv war, dass der Bus bis auf einen Platz voll ausgebucht war. Wir waren 33 Teilnehmer, die sich angemeldet hatten.

Der erste Haltpunkt war in Lindau. Den Tag begannen wir mit einem Stadtrundgang ausgehend vom Startpunkt an der Inselhalle. Von der Peterskirche, den Diebsturm zum Marktplatz mit dem Münster und der Stephanskirche bis zur Hafeneinfahrt mit dem Löwen



Reisegruppe mit Reiseführerin



Schmuckstücke in der Altstadt



Danach ging es weiter mit vielen Erläuterungen zur Stadtgeschichte bis zum Hafen. Dieser ist berühmt für die Hafeneinfahrt mit dem Löwen und dem Leuchtturm vor malerischer Kulisse.



Hafeneinfahrt

So erfuhren wir, dass die Geschichte von Lindau bis in die Römerzeit zurückgeht. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Lindau im Jahr 882. Im Mittelalter entwickelte sich Lindau zu einer wichtigen Handelsstadt und wurde 1274 zur Freien Reichsstadt erhoben. Durch ihre Lage am See und an Handelswegen blühte der Handel, insbesondere mit Salz und Tuch.

Im 19. Jahrhundert verlor Lindau seinen Status als Reichsstadt und kam 1803 zu Bayern. Während des Zweiten Weltkriegs blieb die Stadt weitgehend unzerstört. Nach dem Krieg war Lindau kurzfristig unter französischer Verwaltung.

Dann ging es mit dem Schiff nach Bregenz. Dort angekommen war Zeit für einen Mittagsimbiss im Restaurant Pier69, das direkt am Hafen gelegen ist, oder für Kaffee und Kuchen in der Innenstadt.



Ausblick vom Schiff auf Bregenz

Ein kurzer Spaziergang führte uns zur Pfänderbahn. Oben angekommen wurden wir mit einem beeindruckenden Ausblick belohnt.



Auf der einen Seite die teilweise noch schneebedeckten Alpengipfel, auf der anderen Seite die Weite des Bodensees und dessen Umland.

Wieder unten angekommen, wartete der Bus und gut gelaunt, aber auch eine wenig erschöpft von den vielen Eindrücken erfolgte die Rückfahrt nach Nürtingen und Großbettlingen.

Auf dem Rückweg ließen wir den Tag im Landgasthof Deutsches Haus in Gruibingen mit einem deftigen Abendessen ausklingen.

Claus Schmidt

Vielen Dank an Claus für die perfekte Organisation dieses wunderschönen Ausflugs.

Rückblick auf den Großtauschtag 2025 in Reudern

Im Jahre 1976 fand unser erster Großtauschtag statt, seinerzeit noch in der Stadthalle (war offenbar noch erschwänglich). Wie die Chronik berichtet, war diesem damals schon ein großer Erfolg beschieden und so kam es bis dato zu jährlichen Wiederholungen (mit einigen wenigen Unterbrechungen). Man kann also mit Fug und Recht von einer fest etablierten schönen Nürtinger Tradition sprechen.

Veranstaltungsort war diesmal die Gemeindehalle in Reudern, nachdem das Dach der bisher genutzten Beutwang-Halle Undichtigkeiten aufwies (unterdessen behoben). Es musste doch unbedingt vermieden werden, dass es auf die wertvollen Briefmarkenschätze der Anbieter heruntertropfte!

In unserer Werbung war auf die Änderung deutlich hingewiesen worden, aber die Frage blieb doch, ob der neue Ort von den Besuchern und Beschickern gut angenommen würde. Aber alle Bedenken erwiesen sich als unbegründet. Wie immer setzte am späten Vormittag ein starker Besucherstrom ein. Der kostenlose Beratungsdienst, der Stand des Eventteams der Bundespost wie auch unsere Bewirtung waren stark ausgelastet. Alles lief, wie gewohnt, wie am Schnürchen ab. Die Anbieter und Besucher äußerten sich überwiegend sehr zufrieden. Am Ende kam man sogar zu dem Ergebnis, dass wir wohl mindestens 500 Besucher von Nah und Fern hatten und damit mehr als im vergangenen Jahr. Was uns hier freilich zugutekommt, ist der Umstand, dass unsere Nachbarvereine keine Tauschtage eines solchen Formats mehr anbieten.

Die Gemeindehalle Reudern hatte Vorteile, sie wirkte sehr freundlich und die Anbieter lobten den ebenerdigen Zugang. Aber es gab auch Nachteile zu verzeichnen, an erster Stelle die prekäre Parkplatzsituation, bedingt durch die Lage der Halle mitten in einem Wohngebiet, die Aufteilung in zwei nicht direkt miteinander verbundenen Hallenräume und die ungünstige Gestaltung des Hallenrestaurants.

Auf jeden Fall war dieser Großtauschtag aber einmal mehr eine großartige Werbung für unseren Verein und für die Philatelie überhaupt. Gleich anderentags konnten wir in der Nürtinger Zeitung einen ausführlichen Bildbericht dazu lesen (im UV 176 enthalten). Man kann nur allen Beteiligten und Helfern, allen voran unserem bewährten Organisator Johannes Häge, eine herzliches Dankeschön aussprechen!

Wie geht es weiter? Angesichts des großen Erfolgs des diesjährigen Großtauschtags und der langen Tradition, auf die wir mit Stolz zurückblicken können, sollte die Entscheidung zugunsten einer Fortsetzung eigentlich nicht allzu schwer fallen. Und tatsächlich gibt es für den 22. März 2026 einen neuen Termin, dann wieder in der Beutwang-Halle Neckarhausen. Eine gute Entscheidung!

Dr. Gerhard Augsten

26.06.2025



Das gewohnte Bild - viel Sammlervolk in der Halle

Prominente Besucher: LV-Vorsitzender Dieter Schaile mit Ehefrau und in der Mitte Dr. Markus Köhler, zweiter LV-Vorsitzender und Chef des VDB Trochtelfingen.





Der Beratungsdienst hatte reichlich zu tun.



Siegfried Stoll bedankt sich bei unserem tüchtigen Küchenteam mit einem Präsent



Zufriedene Mienen am Info-Stand



Echt gelaufener Sonderumschlag samt individueller Briefmarke und Sonderstempel mit dem Hausrotschwanz als Motiv.

Philatelietreff ohne Philatelie am 9.7.2025 Besuch im Deutschen Landwirtschaftsmuseum in Hohenheim

Hans Häge hatte unseren Ausflug, der ursprünglich am 2.7. stattfinden sollte, um eine Woche verschoben, um dem bislang heißesten Tag dieses Jahres zu entgehen. Und so trafen sich 20 landwirtschaftlich Interessierte bei Sonne und Wolken und angenehmen Temperaturen vor dem Eingang des Landwirtschaftsmuseums in Hohenheim. Wir wurden von einem Mitarbeiter des Museums begrüßt, der uns dann die umfangreichen Ausstellungen der landwirtschaftlichen Mechanisierung mit sehr interessanten Kommentaren vorstellte. Diese Mechanisierung begann mit einem einfachen, von





Pferd oder Ochse gezogenem Pflug, der in Hohenheim entwickelt wurde. Er bewährte sich so gut, dass er bald von zahlreichen Firmen nachgebaut und verbessert wurde. Ein interessantes Kapitel der frühen Mechanisierung ist das automatisierte Pflanzen und Ernten von Kartoffeln, die sich zu einem der wichtigsten Nahrungsmittel in Europa entwickelten. Sicherlich war es keinem von uns bewusst, dass es bei der Zucht neuer Kartoffelsorten nicht nur darauf ankam, einen höheren Ertrag oder eine bessere Widerstandsfähigkeit zu erzielen, sondern es mussten auch möglichst runde Kartoffeln gezüchtet werden, damit sie leichter maschinell gepflanzt und geerntet werden konnten.



Das Hauptthema der zweiten Ausstellungshalle ist die Entwicklung von Dreschmaschinen bis hin zu riesigen, automatischen Mähdreschern. Früher musste das Korn von Hand geschnitten und zu Garben gebunden werden. Dann wurde es auf Wagen geladen und in den Hof gebracht, wo es von Hand gedroschen wurde – alles sehr harte, körperliche Arbeiten. Um den immer steigenden Bedarf an Getreide zu decken, war der Übergang auf maschinelle Bearbeitung unumgänglich, denn die Anzahl der Menschen, die eine derart harte Arbeit hätten machen können, wäre nicht verfügbar gewesen.

Die dritte Ausstellungshalle ist hauptsächlich der Entwicklung des Traktors gewidmet. An diese Traktoren kann man die verschiedensten Geräte anbauen wie beispielsweise Pflüge, Erntemaschinen oder Mähbalken, so dass auch kleinere Bauernhöfe mit diesen Traktoren wirtschaftlich betrieben werden konnten.



Nach so vielen Informationen war unsere Gruppe hungrig geworden und so spazierte wir das kurze Stück bis zum Gasthof Garbe. Im großen, schattigen Biergarten konnten wir gemütlich sitzen und uns mit leckeren Gerichten und Getränken stärken.

Es war ein schöner und gelungener Ausflug. Herzlichen Dank Hans für die tolle Organisation.

Walter Hilburger
Fotos: Dr. Gerhard Augsten

Auslandssendungen im Generalgouvernement

Es sind nun bereits über 85 Jahre her, dass durch den Einmarsch in Polen der II. Weltkrieg begann. Diese Grenzüberschreitung hatte einen für alle Seiten unerwarteten, nur wenige Tage dauernden, Krieg zur Folge. Anhand von Briefsendungen ins Ausland soll in diesem Artikel ein Einblick in die Auslandspost zur Zeit der Deutschen Besatzung gezeigt werden.

In der Anfangszeit des Generalgouvernements war außer der Feldpost nur die Kurierpost möglich. Die Deutsche Post Osten wurde ab Ende September 1939 mit wenigen Postschutzbeamten in den großen Städten des Generalgouvernements aufgebaut, um vorerst die zu dieser Zeit mangelhaft arbeitende Feldpost zu unterstützen und dann eine zivile Post aufzubauen.

Frühe Auslandssendungen



Brief vom 11. Dezember 1939 aus Tschenschostochau nach Argentinien. Der Brief ist mit Marken des Deutschen Reiches frankiert was bis 15.12.1939 möglich war und bis April 1940 toleriert wurde.

Die ersten Marken der Deutschen Post Osten gab es ab 1. Dezember 1939.

Die Deutsche Post Osten hatte anfangs für die Zivilbevölkerung das Auslandsporto für Inlandsverkehr eingeführt, um das erwartete große Postaufkommen nach Beendigung eines Krieges anfangs noch gering zu halten.

Mit Verordnung vom 2. April 1940 über den Nachrichtenverkehr wurde die Auslandspost in „Feindliches“ und „Nicht-Feindliches“ Ausland unterteilt. Der Postverkehr in die vom OKW (Oberkommando der Wehrmacht) als feindliches Ausland definierten Länder war ohne Genehmigung des OKWs nicht möglich.

Dies führte dazu, dass Lebenszeichen nach und aus England hauptsächlich über Deckadressen in Schweden, Portugal oder der Schweiz abgewickelt wurden.



Postkarte vom 5.7.1944 von Grodzisk Mazowiecki nach Portugal mit OKW Zensur.
Von Portugal wurde die Karte nach London weitergeleitet.



USA war in der ersten Hälfte 1941 noch als Nicht-feindliches Land vom OKW eingestuft.
Die Beförderung fand über Luftpost oder ab Portugal mit dem Schiff statt.
Hier ein Luftpost-Brief vom 30.1.41 von Warschau nach New York.

Weitere Verordnungen legten fest, dass die Auslandsbriefsendungen am Postschalter offen aufgeliefert werden mussten und eine Absenderangabe enthalten müssen. Auch die Postwertzeichen durften erst am Postschalter aufgebracht werden.



Briefsendungen die nicht am Schalter aufgeliefert wurden, mussten an den Absender zurückgeschickt werden.

Diese Postkarte vom 29.3.1944, korrekt mit 30 Gr. Auslandsport frankiert, wurde an den Absender zurückgeschickt.



Brief aus Tarnow vom 5.7.1940 nach Zürich.

Hier lief alles vorschriftsmässig. Der Brief wurde unverschlossen aufgeliefert, der Ausweis wurde geprüft und die Marke am Schalter aufgebracht.

Für einige Länder gab es Sonderporto. Für Ungarn bestand bereits ab 1939 eine Sonderportovereinbarung. Für die Länder wie Italien, Niederlande, Finnland, Dänemark, Kroatien, Rumänien, Bulgarien, Norwegen, Slowakei und Belgien konnte ab 1942 / 1943 Inlandsporto für den Postverkehr verwendet werden.



Brief aus Warschau vom 30.12.1940 nach Budapest/Ungarn zum Sonderporto von 40 Gr. anstatt dem normalen Auslandsporto von 50 Gr.

Ab 1.7.1942 wurde auch Ungarn im Postverkehr als Inland betrachtet und konnte mit 24 Gr. frankiert werden.

Für den schnellen Luftpostverkehr stand in Italien die LATI Gesellschaft bereit. Die Flugrouten und Flugzeiten dieser, z.B. von Rom über Afrika und Recife nach Rio de Janeiro (Brasilien) sind weitgehend erforscht und dokumentiert.



Dieser Brief ging direkt von Warschau über die Zensurstelle München nach Italien. In Italien wurde der Italian South Atlantic Air Mail Service (nach Brasilien bis 19.12.41 möglich) benutzt. Der Brief war insgesamt mit 26,5 Stunden Flugzeit ca. 2 Tage unterwegs.

Nach dem Kriegseintritt der USA war der Postverkehr zum amerikanischen Kontinent nicht mehr möglich.

Im Amtsblatt 1944 wurde der Versand ins Nicht-Feindliche Ausland weiter eingeschränkt. Nichtgeschäftliche Post durfte nur noch 2x monatlich ins Ausland verschickt werden. Um dieses sicherzustellen, wurde eine Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr eingeführt.

Kontrollkarte Nr. 1078
Karta kontrolna
 für den Auslandsbriefverkehr
 dla listowego obrotu zagranicznego

Name und Nachname: *Findeisen Amela*
 Nazwisko i imię:
 Wohnort und Straße: *Warschau G 1 Wilko 44*
 Miejsce zamieszkania i ulica:
 Geburtsdatum: *23.3.1889*
 Data urodzenia:

Eigenhändige Unterschrift
 Własnoręczny podpis

Die Karte ist nur gültig in Verbindung mit dem Ausweis
 (Reisepass, Kennkarte) Nr. *1078*
 Karta ważna jest tylko za okazaniem legitymacji (paszport, karta po-
 zostałości) Nr. *1078*

ausgestellt in *WE or* am *24. Juni 1941*
 wydana w dniu
 von *Handl*
 przez
 den *15.7* 1941

Deutsche Post Osten
 Postamt
 Niemiecka Poczta Wschodu
 Urząd pocztowy

Die Karte ist nicht über
 Karta nie jest przenośna
 Satz. Ausstellung einer
 plikatu. Wydanie nowej karta
 der alten Karte.
 starej.

Rückschlag
 Zastosować się do

1.44. 15 000 DPOst La/P-0006

Krakau
 Kennkarte
 Adres wytwórni
 Krakau Krakau
 Erstell. Krakau
 Stempel post. Krakau
 Kennnummer
 Numer rozpoznawczy
 12.95840
 Gültig bis
 Ważny do
 31. III. 1947
 Name
 Nazwisko
 Głowacki
 Geburtsname d. Eltern
 Nazwisko rodziców (ojciec)
 Babata
 Vorname
 Imię
 Klementyna
 Geboren am
 Urodzony (a) w dn.
 15. XI. 1891
 Geburtsort
 Miejsce urodz.
 Krakau Krakau
 Erstell. Krakau
 Stempel post. Krakau
 Land
 Kraj
 Polen
 Beruf
 zawód
 orientierter Wirtsch.
 kierownik wytwórni
 Hausfrau
 Religion
 Wyznanie
 röm. kat.
 Besondere Kenntnisse
 Specjalne wiad. rozpoznawcze

AMTICHE VERMERKE UWAGI URZĘDOWE
 Kontrollkarte für den
 Auslandsbriefverkehr
 Nr. 1078 vom PA Krakau
 ausgehändigt am
 Wymiarz dokonano
 73.92.91/9416

Diese Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr konnte man bei der Deutschen Post Osten beantragen. Rückseitig wurde bei Aufgabe eines Briefes ins Ausland abgestempelt um sicherzustellen, dass nicht mehr als 2 Sendungen monatlich ins Ausland gingen.

Der Besitz der Kontrollkarte für den Auslandsbriefverkehr wurde auf der Kennkarte des Besitzers eingetragen.

Die Auslandspost im Generalgouvernement ging aufgrund der Lebensmittelpakete und Lebenszeichen hauptsächlich in die Länder Schweiz, Portugal und Schweden. Die Schweiz war unabhängig vom normalen Geschäfts- und privaten Schriftverkehr vor allem Adressat für die vielen Anfragen beim Roten Kreuz in Genf und die Lebenszeichen über die Deckadresse Helene oder Berta Laubitz.

Die nach dem verlorenen Frankreichfeldzug in die Schweiz geflohenen polnischen Soldaten wurden dort interniert.

Bei Auslandspost in und von der Schweiz können auch solche Interniertenbriefe verschiedener Lager gefunden werden.



Brief aus Tomaszow vom 16.9.1941 in das Lager Amlikon mit Schweizer Militärzensur. Briefe mit Destination Asien und Südamerika sind aus dem Generalgouvernement seltener. Interessant für Sammler ist es auch verschiedenen Poststufen durch Gewicht wie auch die Portoänderungen für oben aufgeführte Länder zu dokumentieren.

Michael Schweizer

Quellen:

Handbücher der ArGe Generalgouvernement
 Reichsgesetzblatt, Amtsblatt des RPM
 The Italian South Atlantic Air Mail Service 1939-41

verschiedene Autoren
 1938-1945
 Richard Beith

Online-Seminare des BDPH

In einem der Rundbriefe der Arbeitsgemeinschaft Württemberg kam vor kurzem ein Hinweis auf die Online-Seminare des Bund deutscher Philatelisten.

Mit Genehmigung der ArGe hier der Hinweis auch für unsere Vereinsmitglieder.

Der Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) hat zahlreiche Online-Seminare aus den letzten ca. vier Jahren auf der Plattform YouTube online gestellt. Es handelt sich dabei um hervorragende Filme zu verschiedenen Sammelgebieten, sowie allgemeinen philatelistischen Themen. Damit nicht jedes unserer Mitglieder die zahlreichen Filme – aktuell sind es 73 – sichten muss, habe ich eine Vorauswahl getroffen und auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft Württemberg (www.arge-wuerttemberg.de) verlinkt. Die Seminare finden sich in der Rubrik „Links“ unter den Gesamtüberschriften „Seminare des BDPH“, die in einer weiteren Sortierung nach Themengebieten geordnet sind. Dies sind:

- Grundwissen Philatelie
- Ausstellungswesen
- Sammelgebiete und Vereinswesen.

Auf eines der Seminare bei dem Eric Scherer referiert, soll aus aktuellem Anlass besonders hingewiesen werden: „IT-Werkzeuge für die Exponatgestaltung“ (Rubrik Ausstellungswesen). Wer an dem Workshop von Axel Schramek (siehe Einladung) nicht teilnehmen kann oder das Thema im Nachgang nochmals nachvollziehen möchte, dem sei dieser Film empfohlen.

Monika Barz

Beitrag aus der Münzgruppe Die letzte D- Mark als Schreddergeld

Der folgende Beitrag stammt aus einer Anzeige der Primus GmbH - Briefmarken- und Münzversand.

DAS GLANZVOLLE ERBE EINER LEGENDE: DIE LETZTE D-MARK ALS SCHREDDERGELD!

Die Geschichte des „Schreddergelds“ begann am 29. März 2002 – einem Tag, der Geschichte schrieb. Hinter verschlossenen Türen wurde die letzte originale D-Mark-Münze geschreddert. Mit einem letzten metallischen Aufblitzen endete das Kapitel einer ganzen Währung. Doch was viele nicht wissen: Die zerkleinerten Münzen verschwanden nicht einfach im Nichts. Ein Großteil des Schreddergelds wurde von der Bundesbank verkauft – tonnenweise Metall wanderte in die Industrie und wurde eingeschmolzen. Nur ein winziger Teil blieb erhalten, bewahrt wie ein Schatz. Diese letzten Überbleibsel der D-Mark zählen heute zu den seltensten und begehrtesten Sammlerstücken Deutschlands. Sie stehen für das Ende einer Ära – und den Anfang einer neuen. In einer Zeit, in der das wirtschaftliche und kulturelle Erbe der D-Mark nur noch in Erinnerungen lebt, haben diese Überreste ihren Platz in der Geschichte gefunden. Die letzte D-Mark als Schreddergeld, die wir Ihnen heute schenken, bewahrt nicht nur den Glanz vergangener Zeiten, sondern erzählt auch die Geschichte eines der prägendsten Kapitel unseres Landes – den Wandel von der D-Mark zum Euro.



FLE245.03/04

Josef Aschenbrenner

Postzensuren verschiedener Länder während des II. Weltkrieges

auf LIECHTENSTEIN-GANZSACHEN (3)

Im 2. Weltkrieg (1939/45) erreicht die Postzensur ihren absoluten Höhepunkt. Es gibt in dieser Periode fast keinen Staat der Erde der nicht offiziell zensuriert hat. Es wurden also nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen kriegsbeteiligten Ländern weltweit im großen Stil ähnliche Postüberwachungssysteme aufgebaut. Sämtliche Informationen in diesem Artikel bezüglich der Zensuren stammen aus dem Handbuch/Katalog von **Karl Kurt Wolter** „Die Postzensur“.

Da Liechtenstein ein sehr kleines Land war, mit ca. 11000 Einwohnern im Jahr 1941, gab es auch relativ wenig Postverkehr ins Ausland, der dann auch später wegen des fortschreitenden Krieges fast zum Erliegen kam. So sind Liechtenstein-Ganzsachen nach Destinationen in Europa und Übersee aus diesen Kriegszeiten sehr selten und daher kaum zu finden. Man sieht es auch daran, dass der Verfasser in seiner langen Sammlertätigkeit bisher nur 6 solcher Karten gefunden hat.



Abbildung 1

Abb.1 zeigt eine 20 Rp. Schlosshof Auslandspostkarte Ausgabe 1931. Diese Ausgabe findet man sehr selten zensuriert, weil sie nur bis 31.3.1940 gültig war. Die Bedarfskarte lief von Vaduz am **30.9.1938** ins böhmische Reichenberg. Sie trägt einen tschechischen Einzeiler-Zensurstempel „CENSUROVANO“, der auch noch später in der Nachkriegszensur eingesetzt wurde. Dieser Stempel ist im „Wolter“ nicht aufgeführt. Da die Tschechen mit den deutschen Machthabern im Disput über das

Sudetenland lagen., gab es dort schon vor dem eigentlichen Beginn des 2. Weltkrieges eine Postzensur. Mit dem Münchner Abkommen am 1.10.1938 wurde die Annexion des Sudetenlandes durch das Dritte Reich besiegelt.

Die am **15.1.1941** von Balzers nach USA adressierte 10 Rp. Gämse Inlands-Bildpostkarte mit Druckvermerk (DV) „Courvoisier 39 S“ mit 10 Rp. Zusatzfrankatur (**Abb.2**) lief wohl über die Schweiz, von dort über das unbesetzte Vichy-Frankreich nach Großbritannien. Deshalb entkam sie der deutschen Zensur und wurde erst in London mit einem britischen Handprüfstempel „PASSED BY EXAMINER...“ in violett zensiert. Post nach USA wurde anfangs deshalb noch in England zensiert, weil die US-Zensur erst mit Kriegseintritt der USA am 1.12.1941 ihre Arbeit aufnahm.

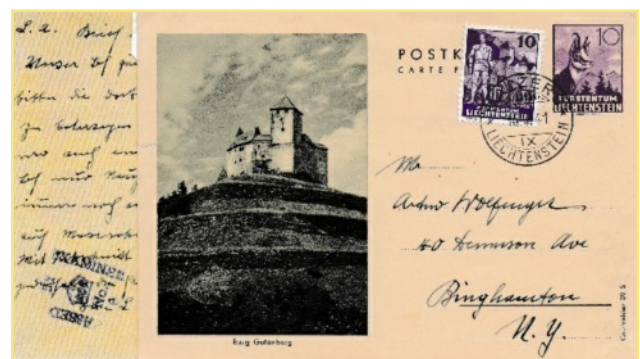


Abbildung 2

Die 20 Rp. Enzian Auslandspostkarte mit „DV 39 S“ (**Abb.3**) lief am **9.3.1940** von Vaduz nach Manchester. Der Absender der Karte Werner Voss, war ab 1939 Pressebeirat an der deutschen Gesandtschaft in Bukarest und seit 1938 Leiter des deutschen Rings der Liechtensteinsammler. Er versorgte seine Mitglieder immer mit den neuesten Liechtenstein-Ausgaben. Dafür benutzte er, was für diese Zeit sehr fortschrittlich war, gedruckte Adress-Etiketten. Der Postweg lief wohl ähnlich dem vorherigen Beispiel. Die Karte erhielt den britischen Handprüfstempel mit Text „PASSED BY CENSOR“ (senkrecht) mit Krone und Ziffer im Achteck.



Abbildung 3

Die 10 Rp. Gämse Inlands-Bildpostkarte mit Druckvermerk „Courvoisier 39 S“ mit 10 Rp. Zusatzfrankatur (**Abb.4**) lief von Balzers am **2.10.1942** nach Isleworth/Middlesex.

Der rote britische Handprüfstempel ist ebenfalls im Achteck mit Text „PASSED“ (waagerecht) mit Krone und Ziffer. Die Bezeichnung „CENSOR“ wurde in diesem Stempel entfernt bzw. später auch durch „EXAMINER“ ersetzt.



Abbildung 4

Die 20 Rp. Enzian Auslandsbildpostkarte „DV 39 S“ (**Abb.5**) ging am **8.9.1943** von Vaduz nach Budapest. Für Transitpost von Liechtenstein nach Ungarn wäre normalerweise die Auslandsbriefprüfstelle Wien zuständig gewesen, was aber augenscheinlich nicht geschah. Die Bedarfskarte wurde dann erst von der ungarischen Zensurbehörde mit dem schwarzen **Handprüf-Kreisstempel** (24 mmkr) mit Text „ELLENÖRIZVE/PEWIA“ und Wappen zensiert. Dieser Stempel ist im „Wolter“ nicht aufgeführt. Zudem hat sie einen Prüferstempel „359“.

Diese 20 Rp. Enzian Antwortkarte Ausgabe 1940 (**Abb.6**) wurde am **15.3.1945** in St. Laurent du Pont nahe Grenoble nach Schaan aufgegeben.



Abbildung 5

Sie wurde mit dem schwarzen Doppelspitzoval-Handprüfstempel der französischen Armee-Zensurstelle Lyon mit Text „OUVERT PAR LES AUTORITES DE CONTROLE No.16“ und violettem Prüferstempel „208“ zensiert. Frankreich war zu diesem Zeitpunkt schon von den deutschen Besatzern befreit, sodass der Postweg über die Schweiz nach Liechtenstein wieder fast normal lief. Die Karte war adressiert an Emil Erlanger, der in den vierziger Jahren, als Flüchtling aus Gailingen nach Liechtenstein gekommen war und eine angesehene Persönlichkeit in der jüdischen Gemeinschaft Liechtensteins geworden war. Diese Antwortkarte stammte von seiner Mutter, die im Hospiz in St. Laurent untergebracht war.



Abbildung 6

Damit ist das Kapitel mit Postzensuren der anderen kriegsbeteiligten Länder während des Zweiten Weltkrieges auf Liechtenstein-Ganzsachen abgeschlossen.

In der letzten Folge (IV) widmen wir uns den Postzensuren nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

Wilfried Fuchs

Mit freundlicher Genehmigung der Schweizer Briefmarkenzeitung (SBZ)

Alte und gefährdete Nutztierassen: Rhönschaf und Deutsches Sattelschwein

Am 1. September 2016 hat die Deutsche Post AG einen Block zu dem Thema Alte Nutztierassen herausgegeben. Der Block zeigt zwei Marken mit dem Rhönschaf zu 70 Cent und dem Sattelschwein zu 85 Cent. Der Entwurf der Postwertzeichen und der Ersttagstempel stammt von Carsten Wolff, Frankfurt am Main. Im Michel wird der Block unter der Nummer 81 sowie die Marken unter 3162 und 3163 geführt.

Die Meininger Briefmarkenfreunde widmeten am 10.9.2016 der Thematik einen Aktionstag. Die Deutsche Post präsentierte den Sonderstempel zum Ersttag und den Sonderumschlag zum Rhönschaf, die Briefmarkenfreunde zeigten ihre Sonderumschläge zum Ersttag und zum Sattelschwein.



Alte Nutztierassen eignen sich bestens für eine nachhaltige, regionale und ökologische Viehwirtschaft. Sie verfügen über wertvolle Eigenschaften: sie sind langlebig, genügsam, fruchtbar, widerstandsfähig gegen Krankheiten und optimal angepasst an ihre angestammte Umgebung. Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) hat sich zum Ziel gesetzt ihren Bestand zu sichern und ihre Bedeutung zu fördern.

Rhönschaf

Das Rhönschaf ist eine landschaftstypische Schafrasse der Rhön. Kennzeichnend ist der schwarze bis hinter die Ohren unbewollte Kopf. Das Rhönschaf ist ein mittelgroßes bis großes, hochbeiniges und hornloses Schaf, das hervorragend an ein rauhes Mittelgebirgsklima angepasst ist. Sein Fleisch gilt als zart, mild und würzig.

Es gilt als eine der ältesten Nutztierassen Deutschlands. Sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet sind die Mittelgebirgslagen der Rhön im Grenzgebiet zwischen Hessen, Bayern und Thüringen. 1844 schrieb man in Akten des Hochstiftes Fulda: „Das gewöhnliche Schaf des Rhönlandwirtes ist ein gemeines teutsches Schaf in einer eigentümlichen Art, welches selbst im Ausland unter dem Namen ‚Rhönschaf‘ gekannt wird. Es ist gelb-weiß mit einem schwarzen Kopf ohne Hörner, trägt eine grobe, wenig gekräuselte, wenig elastische Wolle, ist von großem Körperbau, starkknochig und von großer Mastfähigkeit“.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts ging der Bestand des Rhönschafes jedoch schnell zurück, bis 1960 nur noch etwa 300 Tiere in Herdenbüchern eingetragen waren, danach setzte aber wieder eine Aufwärtstendenz ein. In der DDR wurde das Rhönschaf durch ein zentrales Zuchtprogramm systematisch zurückgedrängt, man erkannte später jedoch den Wert der Schafrasse und gründete eine Zuchtgemeinschaft. Bis ins Jahr 2003 wuchs der Bestand auf 202 Böcke und 6780 Mutterschafe an.

Das Rhönschaf wurde bereits 1991 von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) zur „Gefährdeten Nutztierasse des Jahres“ erklärt.

**Alte und gefährdete
Nutztierassen**



© Meininger Briefmarkensammlerverein e. V.







*Landesverband Thüringer
Schafzüchter e. V.*

Matthias Reichel
Wohnpark 3
98639 Rippershausen

Deutsches Sattelschwein

Das Deutsche Sattelschwein ist eine Rasse des Hausschweins und war bereits 2006 die gefährdete Nutztierasse des Jahres. Das Tier hat seinen Namen von seiner charakteristischen Färbung: Die schwarze Grundfarbe wird in der Mitte von einem hellen „Sattel“ unterbrochen. Der Kopf mit den Schlappohren ist schwarz, ebenso der hintere Teil des Rumpfes. Der vordere Rumpf (Sattel) ist mehr oder weniger weiß. Die Anteile „schwarz“ und „weiß“ können variieren. An den Übergängen finden sich Säumungstreifen mit weißen Haaren auf schwarzer Haut.



Die Sau wiegt etwa 300 kg und kann pro Jahr 22 Ferkel zur Welt bringen. Sattelschweine gelten als sehr gute Mütter, die auch unter ungünstigen Bedingungen im Freiland ihre Ferkel aufziehen. Die Landrasse ist weidetauglich, gilt als robust und besitzt eine hohe Fleischqualität. Da das Fleisch nicht so mager ist, wie von den Verbrauchern heute gewünscht, ist das Tier bei Bauern und Verarbeitern nicht mehr so beliebt.

Das Deutsche Sattelschwein wurde 1948 aus Zuchtbeständen des Angler Sattelschweins und des Schwäbisch-Hällischen Schweins in der sowjetischen Besatzungszone zu einer neuen Rasse zusammengefasst. Es zählt zu den Buntschweinen. In der DDR wurde die Kreuzung dann zur Rasse Deutsches Sattelschwein entwickelt und war anfänglich sehr verbreitet. Aufgrund des genetisch bedingten hohen Fettanteils wurde die gute Mutterrasse wirtschaftlich zusehends uninteressant.



Die in Schleswig-Holstein beheimatete Ursprungsrasse Angler Sattelschwein war nach der deutschen Wiedervereinigung bis auf wenige Sauen und einen Eber ausgestorben. Zuchttiere aus der aufgelösten Genreserve des ehemaligen Volkseigenen Gutes Hirschfeld verhalfen hier zur Blutauffrischung. Angler Sattelschwein ist inzwischen nur noch die regionale schleswig-holsteinische Bezeichnung des dort wieder vermehrt gezüchteten Deutschen Sattelschweines. Auch die in Baden-Württemberg beheimateten Schwäbisch-Hällischen Landschweine sind mit den Deutschen Sattelschweinen sehr eng verwandt.

Laut Website des Züchterverbandes gibt es derzeit Züchter in 10 Bundesländern. Es kommen immer wieder neue Züchter hinzu: es herrscht aber auch eine starke Fluktuation. Die Tiere werden zu 26% im Freiland, 36% im Stall mit Auslauf und zu 38% in der Stallhaltung gehalten. Die Vermarktung erfolgt

**Alte und gefährdete
Nutztierrassen**



Foto: Dr. Ingrid Wicke

**Sattelschweinzüchter des
HSZV**



© Meininger Briefmarkensammlerverein e. V.



Sonderstempel folgt

**Matthias Reichel
Wohnpark 3
98639 Rippershausen**

zu 52% über Hofläden, Gaststätten, Lieferservice o.ä., zu 28% für den Eigenbedarf sowie zu 20% über Händler.

Das Deutsche Sattelschwein, heute vor allem in den ostdeutschen Bundesländern anzutreffen, gilt als anspruchslos, robust und fruchtbar mit guter Fleischqualität. Die Schweine eignen sich für alle Formen der extensiven Viehwirtschaft. Laut GEH ist der Bestand der Tiere extrem gefährdet.

Quelle: www.deutsches-sattelschwein.de

www.meininger-briefmarkenfreunde.de;

www.philatelie.deutschepost.de; www.wikipedia.de

Ein Beleg aus meiner Sammlung, der mir gefällt

Ich stöbere hin und wieder im Internet auf der Webseite www.philasearch.com in den dort veröffentlichten Katalogen der verschiedensten Auktionshäuser und so manches Mal entdecke ich dabei interessante Briefmarken oder Belege, die mir ganz gut gefallen. Und so manchmal, wenn sie mir besonders gut gefallen und dann auch noch zu einem vernünftigen Ausruf angeboten werden, mache ich einfach ein Angebot, was problemlos auf obiger Webseite möglich ist. So war es auch bei dieser Correspondenz-Karte des Norddeutschen Postgebiets. Und, wie sie sehen, erhielt ich den



Zuschlag. Das Norddeutsche Postgebiet wurde in der Verfassung des Norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrsanstalt für das Post- und Telegraphenwesen eingerichtet. Das entsprechende Postgesetz trat am 1. Januar 1868 in Kraft. Der Norddeutsche Postbezirk bestand bis 1871 und war der Vorläufer der Reichspost.

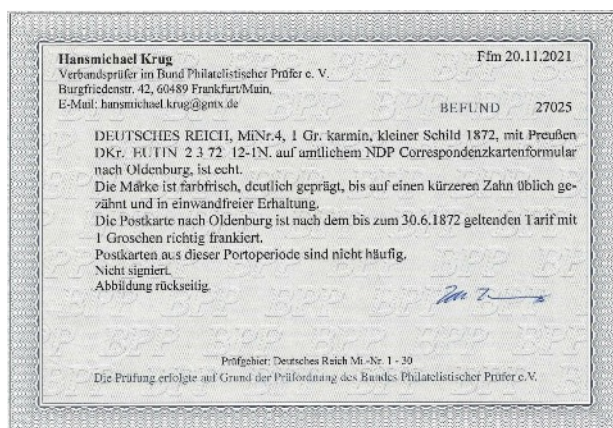
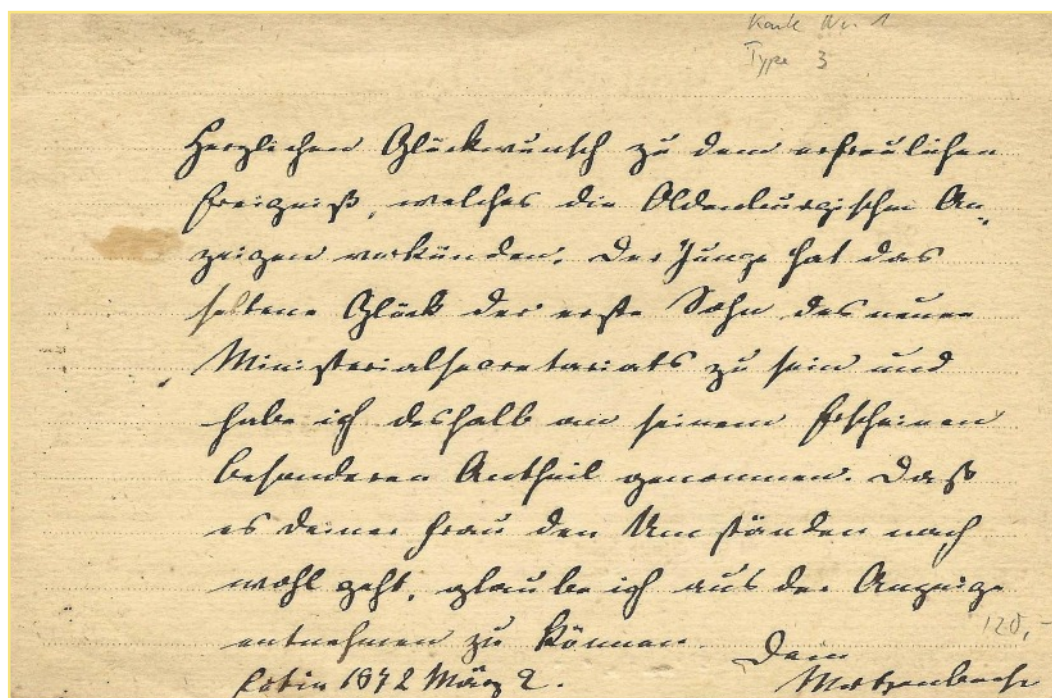
Die Einführung der Correspondenzkarte (Postkarte) erfolgte am 1. Juli 1870. Sie musste mit 1 Groschen. bzw. 3 Kreuzern frankiert sein. Vordrucke konnten von der Post bezogen werden, sie waren anfangs schon mit Freimarken beklebt. Die Karte selbst wurde kostenlos abgegeben. Beahlt wurde das Postwertzeichen, also 1 Groschen.

Mir fiel insbesondere die liebevolle Gestaltung der Karte ins Auge und die aufgedruckte, ausführliche ‚Betriebsanleitung‘ zu deren Gebrauch.

Die Karte wurde am 2.3.72 in Eutin aufgegeben und ist nach Oldenburg adressiert. Der Empfänger ist irgend ein adeliger Herr, dessen Namen ich bislang nicht entziffern konnte. Das Lesen des Textes ist leider oftmals bei diesen alten Karten oder Briefen schwierig. Oft wird die Sütterlin - Schrift verwendet, die ein durchaus sehr schönes Schriftbild ergibt, wie auch die Rückseite der Karte auf der nächsten Seite zeigt. Wenn ich einmal etwas mehr Zeit habe, werde ich mich eingehender mit dem Text beschäftigen, denn es ist ja durchaus interessant, was sich die Menschen zur damaligen Zeit zu sagen hatten. Deshalb gefallen mir Postkarten ganz besonders, denn dort kann man meistens die verschickte Botschaft erfahren und das ist spannend.

Was mich neben dem bisher Beschriebenen auch noch bewogen hat, für diese Karte zu bieten, war, dass sie zusammen mit einem Fotoattest eines Verbandsprüfers im Bund Philatelistischer Prüfer angeboten wurde - es ist auch auf der nächsten Seite abgebildet. Es gibt durchaus einige zusätzliche Informationen zu dieser Karte und ich vertraue einfach darauf, dass es wohl echt ist.

Übrigens, die aufgeklebte Marke ist das kleine Schild vo1872 zu 1 Groschen - Mi.Nr. 4.



Ich würde mich nun riesig freuen, wenn einer oder viele von Ihnen, liebe Leser vielleicht auch eine Briefmarke oder einen Beleg besitzen, der ihnen besonders gefällt - und ich bin sicher, jeder Sammler hat ein oder mehrere solcher Stücke.

Es wäre natürlich ganz super, wenn Sie Ihre Freude an diesem Objekt auch mit anderen Vereinsmitgliedern teilen würden.

Und das könnten sie ganz einfach tun, indem sie mir eine Kopie dieses Stückes und eine kurze Beschreibung dazu schicken. Ich werde das dann im

UV einstellen und wir alle können uns dann darüber freuen. Ich bin gespannt auf ihre Nachricht - Adresse siehe unten.

Walter Hilburger

Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.
Falkenweg 15, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Walter Hilburger (Tel. 07022 46965)
Egerländer Straße 63, D-72622 Nürtingen
E-Mail: v-nachrichten@vdb-nuertingen.de

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Redaktionsschluss für „Unser Verein“ Nr. 178 ist der 06.10.2025

Termine des Vereins

Alle Termine finden für das **Jahr 2025 im Bürgertreff in Nürtingen (Rathaus-Anbau)** statt.
Unsere Phila-Treffs sind fast immer **Mittwochs**, ab 19:00 Uhr.

Die **Tauschvormittage** sind immer sonntags von 9.30 Uhr – 11:30 Uhr

Bitte beachten Sie bei allen Terminen die Ankündigungen in der Nürtinger Zeitung oder nehmen Sie im Zweifelsfall mit einem Mitglied des Vorstands bzw. Ausschusses Kontakt auf.

2025

Sept.	21.09.2025	Tauschvormittag	Bürgertreff
Oktober	01.10.2025	Phila Treff u. Tausch	Bürgertreff
Nov.	05.11.2025	Phila Treff u. Tausch Besonderheiten aus dem Sammelgebiet DR Pfennig/ Pfennige und Krone Adler, Manfred Schwarz	Bürgertreff
	16.11.2025	Tauschvormittag	Bürgertreff
	22.11.2025	Jahresfeier Gasthaus Krone Grafenberg	

Terminkalender benachbarter Vereine

12.09. bis

14.09.2025 NA, J, SP, (+), E, LW, (MB beantragt)

71686 Remseck 152:

NAPOSTA SÜDWEST Remseck 2025

Nationale Ausstellung, internationale Beteiligung, 16er Rahmen.

Bürgerhalle Hochberg, Waldallee 21,

12.09.2025 = 11-16 Uhr, 13.09.2025 = 10-16 Uhr, 14.09.2025 = 9-15 Uhr.

3.10.2025 TT, LW, MB

76467 BIETIGHEIM (Baden) 009: Großtauschtag, Bürgerzentrum Bietigheim, „Alter Tabakschuppen“, Stöckwiese 6, 9-14 Uhr.

05.10.2025 TT, BS, LW, MB

75443 ÖTISHEIM 114: Großtauschtag, Erlentalhalle, Maulbronner Straße 79, 9-16 Uhr.

12.10.2025 TT

71691 FREIBERG a.N. (Ortsteil Geisingen) 135 und 042: Großtauschtag, Lugaufhalle, Eingang links, Gartenstraße 51, 9-13 Uhr.

12.10.2025 TT, BS, LW, MB

89518 HEIDENHEIM 029: Internationaler Großtausch mit Briefmarken-Werbeschau, Technische Schule - Aula, Clichystraße 115, 9-16 Uhr.

Internationale Briefmarken-Börse Ulm: Donnerstag, 23.10.2025, bis Samstag, 25.10.2025. Infos der Messe: www.Briefmarken-Messe.de

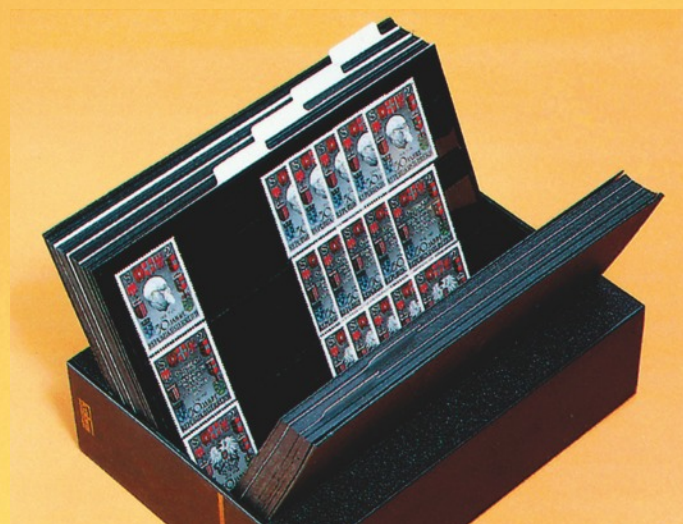
9.11.2025 TT, BS, SP, (+), E, GA, LW, MB 74405 GAILDORF 023: Großtauschtag mit Briefmarkenschau, Limpurghalle, Schloss-Straße 11, 9-16 Uhr.

Online-Seminare können über die Homepage des BDPH: www.BDPH.de abgerufen werden. Im Menü: PHILATELIE- SEMINARE ONLINE

aktuelle Information dazu auf: www.briefmarken-suedwest.de/Termine

kobra

Sammlerzubehör „Made in Nürtingen“



Erhältlich im guten Fachgeschäft oder direkt bei uns:

kobra

**Sammlerzubehör • Rudi Schlattner GmbH
Siemensstraße 4 • D-72622 Nürtingen-Zizishausen**

Tel. 07022/61212 • Fax 07022/61299 • www.kobra.de • info@kobra.de

www.kobra.de